



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Durch jenen/ so ohne hochzeitliches Kleid sich zu der Königlichen Mahlzeit genommen/ wird uns der Müssigänger vorgestellt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

lem versprochen haben / vermeint in dem sündigen Müßiggang ihre junge Fahr zu verzehren / und in dem hohen Alter zu büßen / seynd aber betrogen / und wieder alles Verhoffen dem scharffen Richter geliefert worden.

Num. XI.
Matth. 12.
v. 13.

Galfrid.
apud Til-
mann. ad
c. 21.
Matth.

Prov. 31.
v. 20.
Job. 31. v. 5.
Psal. 104.
v. 18.
Ecccl. 2. v.
11.
ibid.

Job 3. v. 4.
& 5.

Ein schwäres Urtheil ist jenem zu theil worden / so ohne hochzeitliches Kleid sich zu der Königl. Mahlzeit hinein getrunnen hat: ligatis manibus & pedibus mittite eum in tenebras exteriores: mit gebundenen Händen und Füßen werft den Böswicht in den finstern Kercker: O schwäres Urtheil! O harter Sentenz! soll dann nicht genug seyn die finstere Reichen? was braucht es Hand und Fuß binden / wann er sonst wol verschlossen ligt/was ist dann sein Verbrechen gewesen / daß man ihm so gar Hand und Fuß zu binden befiht? Caesarius ist der Meinung, daß eben dieser gute Freund seye zu der Mahlzeit geladen/und ein hochzeitliches Kleid anzuziehen ersucht worden / aber auß Trägheit/oder Faulheit hat er gleich in dem schlechten Kleidlein erscheinen wollen / dahero ergeheth der Sentenz gar billich und recht: ligatis manibus & pedibus &c. Bindet ihm die Hand/damit er ein andermal wann er gern wolte kein Speiß mehr kan erreichen/schließ die Fuß mit einer Ketten zusammen / dann sie seynd nit würdig ein andermal / disen Saal zu betretten/und damit er die kostbare Mahlzeit nit ansichtig werde/so werffet den Böswicht in ein finstere Gefängnuß. Über disem Paß der göttlichen Schrift macht ein geistreiche Frag Galfridus: quæ sunt vincula, quibus ligantur manus & pedes? an à funiculus peccatorum suorum unusquisque: was seynd das für Bänder/mit welchen Hand und Fuß gebunden werden? ach! mit dem Stricklein unserer eigenen Sünden werden wir gebunden und gefäßelt / mancher vermeint / wann die Zeit kombt bey der Mahlzeit der himlischen Glori zu erscheinen/er wolle seine Hand brauchen/und etwan gegen den Armen außstrecken / oder das unrechte Gut wieder geben/aber er findt sich funiculis peccatorum, mit den Stricken seiner Sünden also gefäßelt daß er nit kan manum suam aperire in opem, & palmas suas extendere ad pauperem, gegen den Dürfftige seine Hand außstun/und die offene Hand zu den Armen außstrecken. Man vermeint in dem hohen Alter vom Weeg der Sünden: ambulavit enim in vanitate, & festinavit in dolo, die Fuß abzugewöhnen/aber es ist zu spat/man kan sie nit mehr bewegen: humiliaverunt enim in compedibus: Mancher vermeint in der letzten Stund die Augen des Gemüts zu eröffnen: sein Gewissen zu examiniren/universa opera, quæ fecerunt manus ejus: und mit dem weisen Mann alles zu vertwerffen und zu verachten: vidit in omnibus vanitatem, & afflictionem animi: aber es ist zu spat/die Zeit ist verlossen/die junge Tag hat man im sündigen Müßiggang verzehret: dem armen Tropffen wird begegnet/was ihm trohet der gedultige Job: dies ille vertatur in tenebras; & obscurum eum tenebræ, & umbra mortis, occupet eum caligo, & involvatur amaritudine: derselbige Tag wird in Finsternuß verwandelt werden: und die Finsternuß muß ihn verdunceln/ und der Schatten des

des Todes: Dunkelheit muß ihn überfallen/und er wird mit Bitterkeit eingewickelt; nam qui remedium animæ suæ, quando potuit, noluit quarere postea, et si velit, dubium est, utrum mereatur accipere: welcher seiner Seelen Heil nicht befördert / weil und wann er kan/das ist/in rechter Zeit/stehet in der Gefahr/ob er wird solches vermögen in der letzten Stund/ wann er gern wolte/ und nicht mehr können.

Es wird auch die Trägheit entworffen haltend in der linken Hand einen Meerfisch/Torpedo genannt; gleich wie dieses kleine Fischlein ein grosses Schiff soll vermögen unbeweglich zu halten / also die Trägheit und der Müßiggang halten den Menschen ab von allen geistlichen Übungen / von dem Gebett und Dienst Gottes des Herrn / das man den ganzen Tag schwerlich ein Vatter Unser / oder Ave Maria zusammen klaubt / zu andern allen Sachen findet man doch Zeit genug:

Jener gottseelige Einsiedler / so einmahl ein wol aufgebucktes und schön gekleidtes Weibsbild gesehen / fängt an bitterlich zu weinen; da man ihn seiner unverhofften Veränderung befragte / bricht er hervor mit diesen Worten: Dich armer Sünder / und unnütze Creatur auf Erden / ich glaube gänglich / daß ich meinem Gott so viel Zeit nit anwende/als dieses Weibsbild ihrem Leib/ wer weiß ob ich mir also laß angelegen seyn die Schönheit meiner Seelen / als diese Creatur ihr läßt angelegen seyn die Schönheit des Leibs/ also schreibt der H. Chrysologus: quando tantū Deo, quantum mundo, tantum celo, quantum terræ, tantum virtuti, quantum vitii fragilitas humana famulatur? sag an/ mein Christ/wann gibt der Mensch so vil Zeit seinem Gott/als er gibt der flüchtigen Welt? wann trachtet der Mensch so offte nach dem himlischen und beständigen / als nach dem irdischen und vergänglichem? wann setzt er seine Gedanken so offte zu der löblichen Tugend / als auf Sünden und Laster? die Frag wird beantwortet mit einem Wort: Niemaln: dessen Ursach entwirfft der gekrönte David in labore hominum non sunt: sie haben kein Müß und Arbeit wie andere Leut/ in dem doch der Mensch zu der Arbeit in das Paradies gesetzt ist worden: posuit Deus hominem in paradyso, ut operaretur: recht daher macht das argument à majori ad minus der H. Basilii: cum legatur Adam in loco voluptatis ab initio positus, ut operaretur, quis sapiens filios ejus in loco afflictionis politos ad feriendum arbitretur? sintemahl alle und jeden bekant/ daß unser erster Vatter Adam in das angenehme irdische Paradies gesetzt ist worden / damit er arbeite/ wer soll dann vernünftigt glauben / daß seine Posterität / und nachkommende Kinder gesetzt in das Jammerthal der Zäher/ zu seynen und zu schlänken haben/was folgt aber auß dem Müßiggang? suchet Bericht bey dem König David/ ideo tenuit eos superbia: sie haben keine Mühe und Arbeit wie andere Leut/darum hat sie die Hoffart eingenommen/operti sunt iniquitate, & impietate: Sie seynd überdeckt mit ihrer Ungerechtigkeit und gottlosen Wesen:

Caesar. Ares.
1. et hom.
13.

S. Chrysost.
Serm. 14.

Pf. 72. v. 5.
Gen. 1. v. 15.
D. Basil. in
Exam.

Pf. 72. v. 6.

M. m. iij.

traue.

